

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

Oktober 2000
Nummer 235



Zurechtgerückt

Die Neumontierung eines spätgotischen Hausaltars

Wie sich das berühmte Klappaltärchen des Meisters von Hallein dem Besucher der Sonderausstellung „Spiegel der Seligkeit. Sakrale Kunst im Spätmittelalter“ des Germanischen Nationalmuseums darbietet, ist das Ergebnis seiner Ummontierung in der Restaurierungswerkstatt für Gemälde. Hier wurden die beiden lediglich 31 cm in der Höhe und 22 cm in der Breite messenden, beidseitig bemalten Täfelchen gemäß ihrer ursprünglichen Anordnung unterein-

ander ausgetauscht. Für die Neupräsentation im Rahmen der Schau zu den verschiedenen Ausprägungen und Bildzeugnissen privater Frömmigkeit zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit wurde das zweiteilige Altärchen – ein sogenanntes Diptychon – wie ein Buch aufgeschlagen auf einen Sockel postiert, und somit seinen ehemaligen Gebrauch als Gegenstand der Privatanacht nachempfindend aufgestellt.

Nähert sich der Ausstellungs-

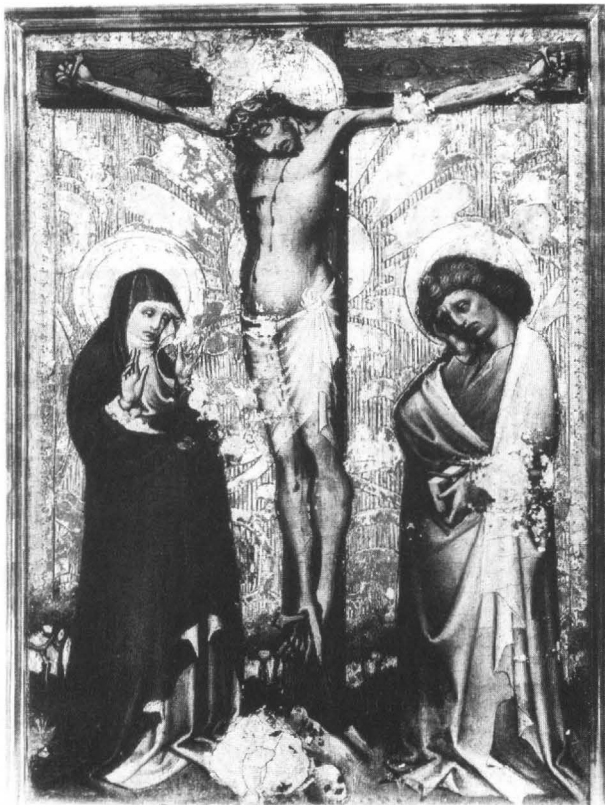
besucher der Vitrine, erblickt er die Szenen der Altarinnenseite mit der Kreuzigung Christi und dem Apokalyptischen Weib. Das in der endzeitlichen Vision des Evangelisten Johannes geschilderte Apokalyptische Weib – mit der Sonne bekleidet, die Mondsichel unter den Füßen und die 12-Sternen-Gloriole um das Haupt – wird seit frühchristlicher Zeit auf Maria und das Jesuskind bezogen. Die in dem Diptychon gegenübergestellten Geschehnisse von Opfertod Christi und endzeitlicher Vision führten dem ehemaligen Benutzer des Objekts während seiner Versenkung in die Darstellungen beim Gebet

die Hoffnung auf die Wiederkehr des vom Tode Auferstandenen nach dem Weltuntergang zur Errichtung des Gottesreiches vor Augen.

Umschreitet der Betrachter die Vitrine mit dem Klappaltärchen, präsentieren sich ihm die Bilder, mit denen der einstige Besitzer konfrontiert war, wenn er das Diptychon geschlossen in seinen Händen

**Klappaltärchen des Meisters von Hallein, 1453
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv. Nr. Gm 1120-1121**

Innenseite: Kreuzigung Christi und Apokalyptisches Weib



hielt: Auf der Vorderseite die Halbfigur des in seinem Sarkophag stehenden Christus, der sogenannte Schmerzensmann, und auf der Rückseite das Bild des Schweißstuches der heiligen Veronika mit dem Antlitz Christi, das sogenannte Vera Icon.

Eingebettet in das Ausstellungskapitel über Hausaltäre, das in der Kartäuserkirche des Museums seinen Platz gefunden hat, stellt das kleine Klappaltärchen eine typische Ausprägung des religiösen Privatbildes dar. Solche Prachtob-

Außenseite: Vera Icon und Christus als Schmerzensmann



jekte wurden in Schubladen, in Schränken oder in Lederbeuteln aufbewahrt und von ihren Besitzern zur Verrichtung privater Gebetsübungen aus dem schützenden Behältnis herausgenommen und im Wohnraum aufgestellt, ähnlich der Situation in der Sonderausstellung.

Die durchweg hohe Qualität ihrer Malereien sowie die Tatsache, dass führende Maler der Zeit solche Täfelchen mit ihrer Handwerkskunst schmückten, bezeugen die hohe Wertschätzung kleiner Hausaltäre in der spätmittelalterlichen Gesellschaft. Ihre Auftraggeber gehörten zur vermögenden Bildungselite,

die über die nötigen Mittel für die Fertigung solcher Kleinodien verfügten und das inhaltlich oft komplexe Bildprogramm der Stücke auswählten. Adelige, hohe Geistliche und vermögende Kaufleute in den Handelszentren leisteten sich diese religiösen Gegenstände für ihre Privatgemächer.

Die Entstehungszeit des Klappaltärchens mit seinen farbintensiven Malereien und dem prächtig leuchtenden Goldgrund ist durch die Jahreszahl 1453 auf dem Vera-Icon-Bild überliefert. Sein Schöpfer war der nach seinem Wirkungsort im Salzburger Land benannte Meister von

Hallein. Mit dem Stück besitzt das Germanische Nationalmuseum eines der raren Produkte Salzburger Malerei aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Mit seiner neuen Rekonstruktion wurde das Klappaltärchen seinem ursprünglichem Aussehen und damit seiner Funktion als privater Andachtsgegenstand wieder ein Stück näher gebracht, wodurch es an Faszination gewann. Bleibt zu hoffen, dass mit der Neumontierung der beiden Altartäfelchen auch mit der in der jüngeren Literatur umhergeisternden falschen Zusammenordnung von Vorder- und Rückseite endgültig aufgeräumt ist.

Annette Scherer



Was macht das Christkind im Oktober?

Kleine Zeugen gefühlvoller Frömmigkeit

Der Werbeträger für die Ausstellung „Spiegel der Seligkeit. Sakrale Kunst im Spätmittelalter“ ist ein kleines Bildwerk des Christusknaben aus der Zeit um 1500. Es ist ein Zeugnis jener affektiven Frömmigkeit, die sich in liebender Kontemplation jener Geheimnisse Christi zuwandte, die das Herz und die Gefühle am stärksten ansprechen: Das sind neben dem Leiden Christi die Geburt und die Kindheit des Gottessohnes. Am Ende des Mittelalters

gehörte die Darstellung des kindhaften Heilands zu den Neuentdeckungen von lange vergessenen und plötzlich wieder faszinierenden Zügen im Antlitz des göttlich-menschlichen Erlösers. In diesen Bildern begegnet Jesus in der Gestalt eines Menschenkindes, in allen Leiden der Zeit als der ewig jugendliche Erlöser. Daher blieben Darstellungen des liebenswerten Knaben nicht auf das Spätmittelalter beschränkt; sie gaben auch in späterer Zeit immer wieder beliebte Andachtsbilder ab.

Jene gefühlvolle, „herzliche“ Frömmigkeit veranschaulichen einige in den „Blickpunkt“ gerückte Skulp-

turen auf ihre eigene Art und verweisen somit gleichzeitig auf die noch bis zum 22. Oktober gezeigte Sonderausstellung.

Aus dem späten 15. Jahrhundert stammt ein kleines Bildwerk in Gestalt einer Gliederpuppe. Der segnende Knabe mit dem in der Mitte gescheitelten und ursprünglich gänzlich vergoldeten Haar trug einst eine Weltkugel und ist bis auf das schmale, an der linken Hüfte gebundene Lententüchlein nackt. Er besitzt Arme, die an den Schultern und an den Ellenbogen mit Gelenken bewegt und in verschiedene Positionen gebracht werden können und somit das Ankleiden der Figur erleichterten.

Mittelalterliche und frühneuzeitliche Inventarverzeichnisse führen nicht selten solche kleinen Bildwerke auf, die in der Weihnachtszeit auf Altären standen, das Jahr über dagegen meist in den Sakristeien aufbewahrt wurden. In der Sakristei der Johanniter-Kirche von Schlettstadt beispielsweise gab es 1487 zwei kostbar bekleidete Jesuskinder. Sie trugen „weiß siden hemd“ und „rot rockelin“ sowie „kleine krallen am haß“ – weiße Hemden, rote Mäntel und Korallenketten. Das Inventarverzeichnis der Augsburger Domsakristei, um ein anderes Beispiel zu nennen, zählte 1582 vier Jesuskinder mit ihren Hemden und Mäntel, ja selbst den Kleidern zum Wechseln auf. In der Weihnachtszeit mögen die mit



Christusknabe
Umkreis Christoph Angermair,
München, Anfang 17. Jahrhundert
Elfenbein, H. 14,5 cm, Inv. Pl.O.
763

*) Die im Artikel vorgestellte Statue wird im Oktober in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

solchen Bildwerken bestellten Altäre mancherorts – wie Johannes Boemus 1520 aus Franken berichtete – von der Jugend umtanzt worden sein. Selbst in Gegenden, in denen die Reformation Einzug gehalten hatte, in Franken, im Vogtland und im Erzgebirge, hielt man bis in die Barockzeit hinein an solchem Weihnachtsbrauch fest. 1592 notierte der Stadtchronist von Hof entsprechende Sitten. Und obwohl der lutherische Pastor Martin Hommer an der dortigen Michaelskirche 1608 das Kindlein ein „katholisch Götzen- und Narrenwerk“ hieß, wurde im selben Jahr eine neue, 25 Gulden teure Christkindstatuette gestiftet.

Aus der Barockzeit stammt der nackte Elfenbeinknabe, ein kleiner, properer Lockenkopf, der dem Betrachter seine Arme freundlich lächelnd entgegenbreitet. Vielleicht war auch diese Statuette ursprünglich bekleidet, und möglicherweise gehörte ein Kreuzstab zu den Attributen des Figürchens. Seit dem 16. Jahrhundert war es Brauch, solcherart Darstellungen Nonnen mit ins Kloster zu geben, als Geschenk und „Seelentrösterlein“. Verwandte schenkten der künftigen „Braut Christi“ solche Bilder ihres „Bräutigams“, die – oft reich bekleidet – in den Zellen als privates Andachtsbild dienten. Der Kölner Ratsherr und Weinhändler Hermann von Weinsberg zum Beispiel berichtete 1560 von der Einkleidung seiner Tochter im Konvent Maria-Bethlehem: „Wir hatten alle einen Jesus gegeben, war kein schönerer im Kloster, mit einem schwarzen Sammetrock, darauf wa-

ren köstliche gold'ne Blumen aufgenäht ...“.

Es war die Aufklärung am Ende des 18. Jahrhunderts, die die Christkindverehrung nicht nur belächelte, sondern verhöhlte und gar verbot. Selbst im katholischen Klerus und unter gebildeten Laien, den Verfechtern einer „gereinigten Religion“, waren die Gegner solch sinnlicher Frömmigkeit zahlreich. Zu den geistlichen Strömungen, die auf diese Geisteshaltung reagierten, gehörte am Ende des 19. Jahrhunderts die Frömmigkeit der französischen Karmelitin Theresese von Lisieux (1873–1897), die auch Theresese vom Kinde Jesu genannt wird. Als Fünfzehnjährige trat sie dem Orden bei. Da sie ihre Berufung in einer Weihnachtsnacht erhalten hatte, spielte die Christkindverehrung in ihrem Leben eine große Rolle. Zudem gehörte es zu ihren klösterlichen Aufgaben, die lebensgroße Statue des Jesuskinds im Kreuzgang mit Blumen zu schmücken. Nach der Seligsprechung Theresese 1923 bzw. 1925 erfuhr dieses Bildwerk daher mittels Kopien in der ganzen katholischen Welt weite Verbreitung. Wie die Madonna von Lourdes und das Gnadenbild von Fatima galt das segnende und sein Herz offenbarende Kind vor allem in der Zeit nach dem II. Vatikanischen Konzil als Inbegriff einer blassen sakralen Gipskultur und faden Frömmigkeitspraxis des späten 19. Jahrhunderts. Das ausgestellte Exemplar ist ein Gipsabguß des frühen 20. Jahrhunderts. Seine ursprüngliche Funktion kann man sich ebensogut als privates Andachtsbild wie als

Zentrum eines Altaraufbaus in einer Kirche vorstellen. Das jüngste (wenn auch geschlechtslose) Knäblein ist ein Serienprodukt unserer Tage. Im Angebot von trendigen Einrichtungsläden erfreuen sich solche Kunststofffiguren ebenso wie Gipsabgüsse derzeit einer erstaunlichen Beliebtheit und dienen der angesagten Wohnungsdekoration. Zwar deutet nichts darauf hin, dass es sich um ein Christuskind handelt, aber es steht ganz und gar in dieser Motivtradition. Man könnte es als „säkularisierten“ Jesusknaben bezeichnen, und mehr als deutlich zeigt es, dass das Liebliche, das unbefangenen-andächtige Entzücken in Gestalt eines selig lächelnden Kindes einen eigenartigen Zauber besitzt.

*Frank Matthias
Kammel*



Christusknabe
Schwaben, um 1500
Lindenholz, polychromiert,
H. 34,6 cm, Inv. Pl.O. 2845

Norenberc — Nürnberg 1050 bis 1806

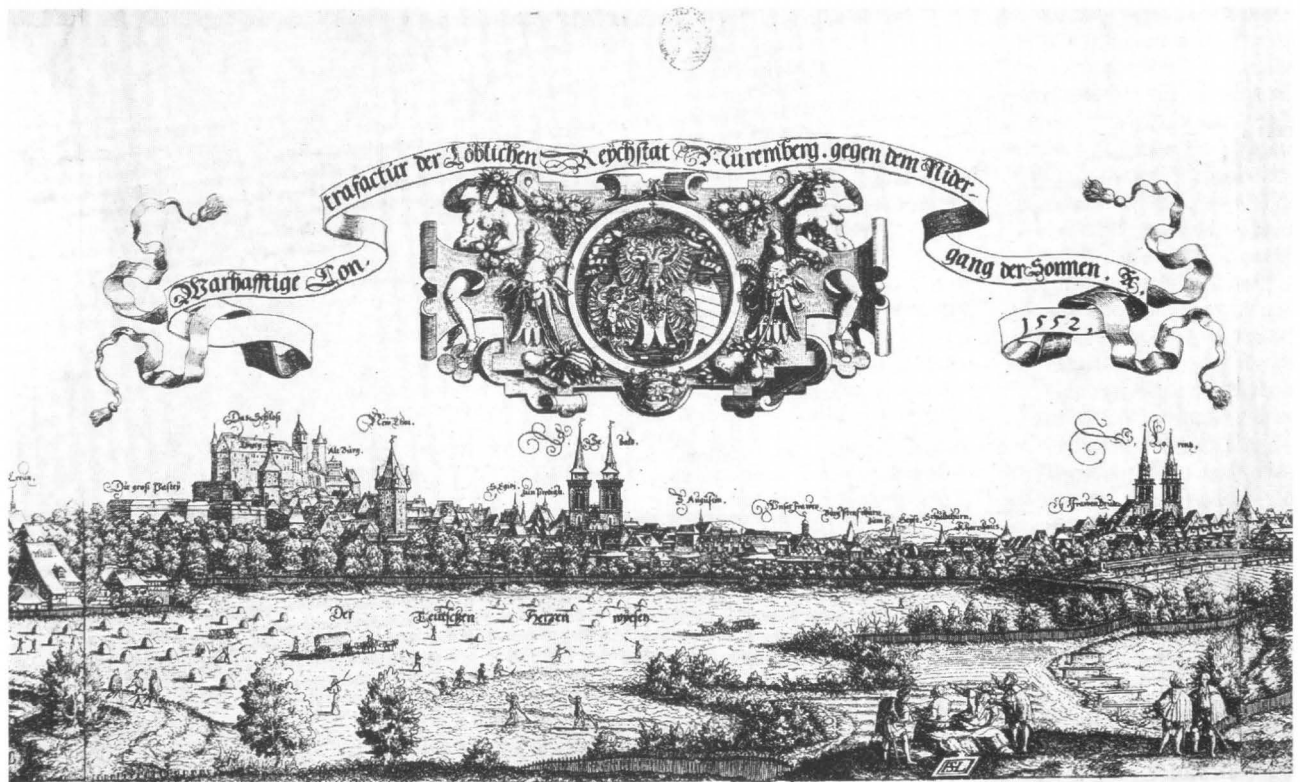
Eine Ausstellung des Staatsarchivs Nürnberg zur Geschichte der Reichsstadt. Kaiserburg Nürnberg (Palas) vom 16. September bis zum 12. November 2000

Der Ausspruch einer bestürzten Mutter aus dem Jahr 1806 über das zukünftige Schicksal ihrer Kinder wird gerne zitiert. Als am Sonntagmittag, dem 21. September, um 12 Uhr das Glockengeläut von allen Nürnberger Kirchen einsetzte, rief Margarete Elisabeth Merkel aus: „Ihr armen Kinder, jetzt seid ihr Fürstenknechte!“ Damit kommentierte sie den feierlichen Staatsakt der Übergabe der ehemaligen Reichsstadt an das Königreich Bayern. Eine große, Jahrhunderte dauernde

Epoche war zu Ende gegangen, die enge Bindung an Kaiser und Reich war aufgelöst. Die große historische Ausstellung des Staatsarchivs ist der Reichsstadt gewidmet, die diesen Status im 13. Jahrhundert dank der Gunst der deutschen Könige erhalten hat. Durch Rechtsnachfolge ging schließlich 1806 das reichsstädtische Archiv an das Königreich Bayern über, das heute zum größten Teil im Staatsarchiv Nürnberg verwahrt wird. Anlässlich des 950-jährigen Jubiläums

der Erstnennung als Norenberc am 16. Juli 1050 wird deshalb an die Geschichte der Stadt erinnert, die in vielen herausragenden, aber auch unscheinbaren schriftlichen Quellen dokumentiert ist. Gezeigt werden insbesondere Urkunden, Akten, Bände, Karten, Pläne, Bilder sowie einige dreidimensionale Objekte. Schon der Ausstellungsort, der Palas der Kaiserburg, ist äußerst geschichtsträchtig, denn sie war Schauplatz großer Hoftage und gilt heute

als eine der bedeutendsten Wehranlagen Europas. In den Palas kehren für kurze Zeit einige derjenigen Urkunden zurück, die dort von spätmittelalterlichen deutschen Königen ausgestellt worden sind. Geschichte ist in Archivalien festgehalten, weshalb es ein weiteres Ziel der Ausstellung ist, auf die Vielfalt von Überlieferungsformen wie Pergament, Wachs, Holz oder Metall hinzuweisen. Neben Urkunden mit Gold- und Bleibullen sind aus sieben Jahrhunderten verschiedenste Handschriften zu sehen, darunter auch Raritäten wie ein Chrysograph (d. h. eine goldene Schrift), ein noch nie geöffneter Brief aus Pergament von



1534, handschriftliche Zeitungen, ein chiffrierter Brief mit Schlüssel zum Deciffrieren von 1632/33, ein Schreibmeisterbuch und eine Notenhandschrift. Neben der Widmung der „Vier Apostel“ Albrecht Dürers (1526) werden u. a. ein Schreiben des renitenten Alt-dorfer Studenten Albrecht von Wallenstein aus dem Karzer (1600), des Weimarer Staatsministers von Goethe (1783) oder des Luftschiffers Jean-Pierre Blanchard (1787) ausgestellt. Am anschaulichsten sind naturgemäß die farbigen Karten, Pläne, Bilder und Ansichten sowie die vielen, vollständig erhaltenen Schlüssel mit Lederbeuteln zu allen Nürnberger Stadttoren (1544).

Die Ausstellung ist inhaltlich in zehn Abschnitte gegliedert, wobei eine Einführung in den historischen Raum voransteht. Unter ereignisgeschichtlichem Aspekt werden anschließend 750 Jahre Geschichte von 1050 bis 1806 reflektiert. Als Wendepunkte erscheinen dabei immer wieder Kriege, in welche die Stadt meist hineingezogen wurde. Die herausragende Bedeutung Nürnbergs ist im 14. und 15. Jahrhundert aller Welt offenkundig geworden, als König Sigismund 1423 die Reichskleinodien in die Stadt bringen ließ, wo sie bis kurz vor dem Untergang des Alten Reichs verblieben. Im dritten Abschnitt über das

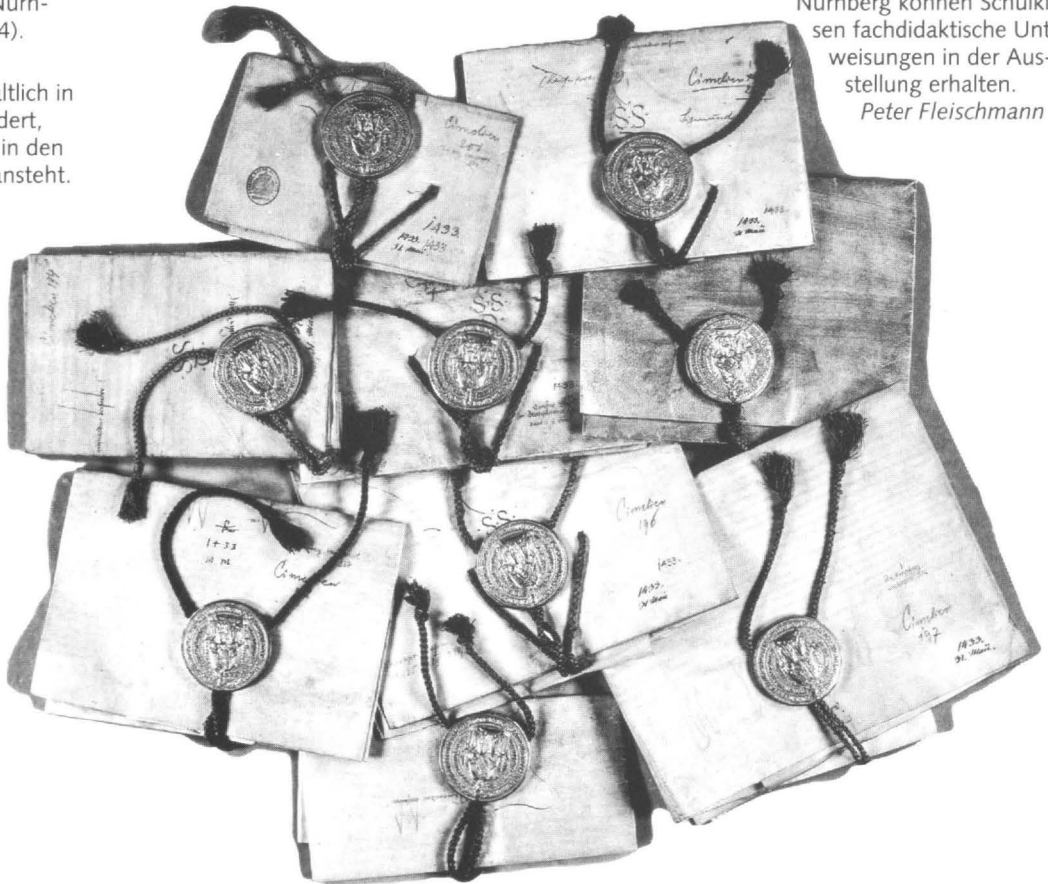
Stadtreignis steht das Patriat im Vordergrund, das wie in kaum einer anderen Stadt vom 13. Jahrhundert bis 1794 fast unangefochten regiert hat. Das Funktionieren der Verwaltung wird unter dem Aspekt Kanzlei und Archiv an einigen Beispielen (darunter auch die Verweigerung der Einreise des Schwarzkünstlers Doktor Faust im Jahr 1532) vorgestellt. Über die ständische Gliederung der Bevölkerung und über den Lebensweg von der „Wiege bis zur Bahre“ unterrichtet eine eigene Sequenz. Sowohl das Kirchenwesen, das durch die frühe Hin-

wendung zur Reformation im Jahr 1525 eine einschneidende Veränderung erfuhr, als auch Wissenschaft und Kunst sowie das Thema Handel und Handwerk werden anhand wichtiger Archivalien beleuchtet. Der vorletzte Abschnitt ist dem Landgebiet gewidmet, das in der Größe mit manch kleinerem Fürstentum vergleichbar war. Wie eine italienische Stadtrepublik herrschte Nürnberg über ein Territorium, in dem mehrere kleine Städte lagen. Das Ende der Reichsstadt zeichnete sich seit dem 18. Jahrhundert ab, als innere und in erster Linie äußere Ereignis-

se den Staatskörper aushöhlten und regelrecht amputierten.

Es erscheint ein reich illustrierter Katalog im Umfang von 336 Seiten, in dem alle 146 Exponate abgebildet und eingehend kommentiert werden. Die Ausstellung wird finanziell und technisch von der Nürnberger Firma Eschenbach Optik unterstützt. Mittels verschiedener Vergrößerungssysteme werden einige, insbesondere kleinere Exponate deutlicher sichtbar sein. Dank der Kooperation mit dem Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg können Schulklassen fachdidaktische Unterweisungen in der Ausstellung erhalten.

Peter Fleischmann



Kunsthalle Nürnberg / I Believe in Dürer

7. September bis 5. November 2000

Im Rahmen der Ausstellung „I Believe in Dürer“ die derzeit in der Kunsthalle Nürnberg zu sehen ist, sind mehrere Projekte von Künstlerinnen und Künstlern entstanden, die mit ihren Arbeiten einen Bezug zu Anlass, Ort und Konzeption der Ausstellung herstellen.

An dieser Stelle soll auf zwei Projekte von Jens Haaning (1965 geboren, lebt in Kopenhagen) und Pia Lanzinger (1960 geboren, lebt in München) eingegangen werden, die jeweils einen spezifischen Ansatz innerhalb der zeitgenössischen Kunst repräsentieren.

Die Arbeiten von Jens Haaning verwirren in erster Linie, egal ob er aus einem weißen Mercedes mit türkischem Nummernschild, Berlin-Kreuzberg mit türkischen Witzen beschallt, oder ob er in einer Ga-

lerie ein Büro zum Austausch von Staatsbürgerschaften einrichtet oder ob er eben das Schild mit den Eintrittspreisen der Kunsthalle Nürnberg durch den Satz „Ausländer frei“ ergänzt. Allen Projekten gemein ist ihre politische Intention und trotzdem wirken sie subtil und hintergründig. Haanings Kunst will nicht erziehen und erklären, sondern Menschen zum kritischen Nachdenken bewegen. Der Künstler weiß um die Privilegien der Kunst. Kunstwerke genießen in Museen und Galerien eine besondere Freiheit, da diese Orte als Schutzräume funktionieren, in denen eigene Regeln gelten. Dies macht sich Haaning zu Nutze, wenn er in Kunsträumen politische und sozialkritische Fragen stellt. 1995 gestaltete er eine Ausstellung mit Jugendlichen aus verschiedenen Subkulturen: In den ersten

beiden Wochen wurden gemeinsam Waffen für den Straßenkampf produziert, die anschließend zusammen mit den Werkzeugen ausgestellt wurden.

Haaning nutzt die Freiheit der Kunsträume, um gesellschaftskritischen Ansätzen ein Forum zu geben. Er bringt den gesellschaftspolitischen Alltag in die „isolierte Kunstwelt“ und nutzt die Irritation der RezipientInnen.

Und so geht es wohl allen BesucherInnen der Ausstellung „I Believe in Dürer“, denen der Zusatz „Ausländer frei“ aufgefallen ist und die sich fragen, was dieser Satz in einer Ausstellung über die Rezeption des dürerschen Werks in Nürnberg zu suchen hat. Wie diese Verwirrung zu lösen ist bleibt jedem selbst überlassen. Haaning stößt uns lediglich an unser „political correctness-Gewissen“ zu hinterfragen.

Im Mittelpunkt der künstlerischen Arbeit von Pia Lanzinger steht die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit Menschen. Wie Jens Haaning versucht auch sie, gesellschaftskritischen Fragen in Kunsträumen ein Forum zu bieten. Die meisten ihrer Arbeiten folgen einem feministischem Ansatz. So war sie 1999 an der Ausstellung „Dream City“ in München beteiligt, wo sie Stadtrundfahrten mit dem

Thema „Die Stadt und ihr Geschlecht – eine Führung durch München“ anbot. Die Route orientierte sich nicht an Münchens Sehenswürdigkeiten, sondern an Frauen- und Männerräumen, wie Tiefgaragen, Ballettsälen und Modelleisenbahnvereinen. Im Gegensatz zu Jens Haaning haben ihre Arbeiten eine klare inhaltliche Intention. Ihre Projekte schaffen bewusst Kommunikationsräume, in denen sich ausgetauscht werden kann und soll. Sie setzt kommunikative Methoden, wie die „oral history“ als künstlerische Arbeitsweise ein. So stehen auch in der Filmarbeit „Die Frau des Künstlers“ zwei Frauen im Mittelpunkt: Inge Bickel und Dietlinde Ruppel. Jede wird in einem Kurzfilm porträtiert, auf der Grundlage von Interviews, die Lanzinger mit ihnen geführt hat. Beide sind Schauspielerinnen und führten in der Rolle der Agnes Frey Dürer durch das Albrecht-Dürer-Haus. Die Künstlerin hat beide in Führungen erlebt und war fasziniert von diesen Frauen, die mit Leidenschaft ihre Arbeit tun und versuchen, das negative „Agnes-Bild“ zu rehabilitieren. Lanzinger gelingt es zu zeigen, wie stark sich die Frauen mit ihrer Rolle identifizieren. Aber ihre Arbeit bleibt an diesem Punkt nicht stehen, denn sie thematisiert auch die männlich dominierte Kunstgeschichtsschreibung. Über Agnes Frey Dürer gibt es kaum authentische Quellen, doch schon im 17. Jahrhundert wur-



Pia Lanzinger,
„Die Frau des Künstlers“, 2000,
Filmstill

de sie nur mit negativen Charaktereigenschaften beschrieben. Sie wurde als Folie benutzt, um Albrecht Dürer als genial und perfekt konstruieren zu können, sie wurde „zum böartigen Weib“ stilisiert unter dem der humanistische Künstler zu leiden hatte. Aber geniale Künstler gibt es ja viele und um mit den Worten von Pia Lanzinger abzuschließen: „Mir ist nicht bekannt, dass von den wenigen Künstlerinnen, die in die Kunstgeschichte Eingang gefunden, jemals eine als Genie bezeichnet wurde.“

Silke Baumann



Jens Haaning,
„Ausländer frei“, 2000,
Foto: Anette Kradisch, Nürnberg

Eintrittspreise:

Erwachsene	5,00 DM
Schüler und Studenten (nur gegen Vorlage des Ausweises)	2,50 DM
Schulklassen	1,50 DM
Gruppen (ab 20 Personen)	2,50 DM
Ausländer	frei

Mitteilungen

des Germanischen Nationalmuseums

Neue Publikationen

Frank P. Bär, Eszter Fontana: *Durch den bloßen Druck der Finger...*

300 Jahre Hammerklavier. Begleitheft zur Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg und dem Musikinstrumenten-Museum der Universität Leipzig, Nürnberg 2000

Frank Matthias Kammel: *Spiegel der Seligkeit. Privates Bild und Frömmigkeit im Spätmittelalter.* Ausstellungskatalog, Nürnberg 2000

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 2000
Dieter Fischer, Hermann Maué: Die Medaillen der Hohenzollern in Franken. (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 15), Nürnberg 2000

Michaela Reichel: Die archäologischen Funde der Lausitzer Kultur im Germanischen Nationalmuseum. (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 16), Nürnberg 2000

Ursula Peters, Andrea Legde: *Moderne Zeiten. Die Sammlung zum 20. Jahrhundert (Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 3), Nürnberg 2000*

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50, – folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen. Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:
Telefon (0911) 1331-108
Fax (0911) 1331-234

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im Oktober 2000 in Nürnberg

- Germanisches Nationalmuseum
Sonderausstellungen
seit 25.03.1999
Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums
30.03.2000–04.02.2001
Clavier 2000 – Eine Erfindung für alle
31.05.2000 – 22.10.2000
Spiegel der Seligkeit. Sakrale Kunst im Spätmittelalter
21.09.2000–09.01.2001
Albrecht Dürer – Die Druckgraphik
Studioausstellung
06.09.2000–28.01.2001
Die archäologischen Funde der Lausitzer Kultur
Kolloquium „Quasi Centrum Europae“
04.10.2000–06.10.2000
jeweils 9–18 Uhr
Nürnberger Kunst und Kunsthandwerk und ihre europäischen Kunden. 1400–1800
Öffentliche internationale Tagung
Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums
Di–Sa 10.30 und 15 Uhr
So 15 Uhr
Gruppenführungen durch das Museum
deutsch, englisch, französisch, chinesisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung.
Information u. Anmeldung:
(09 11) 13 31 - 238
Führungen im Kaiserburg-Museum
jeden 1. Samstag im Monat, 14.30 Uhr
Führungskarte DM 2.- erforderlich
Gruppenführungen nach Vereinbarung. Telefon
(09 11) 13 31 - 238
Führungen durch die Ausstellung „Clavier 2000“
mit Demonstrationen auf Originalinstrumenten
03.10., 08.10.2000, 15 Uhr
22.10., 29.10.2000, 15 Uhr
11.10., 18.10., 25.10.2000, 18 Uhr
29.10.2000, 14 Uhr
Führungskarte DM 4,- zzgl.
zum Eintritt erforderlich
Gesprächskonzert
15.10.2000, 15 Uhr
Rebecca Maurer
Regelführungen durch die Ausstellung „Spiegel der Seligkeit“
So, Feiertage 11.30 Uhr
erster Sa im Monat, 14.30 Uhr
dritter Mi im Monat, 18.30 Uhr
Führungskarte DM 4,- zzgl.
zum Eintritt erforderlich
- Themenführungen in der Ausstellung „Albrecht Dürer“**
11.10.2000, 19 Uhr
22.10.2000, 11 Uhr
Anna Scherbaum M. A.
15.10.2000, 11 Uhr
Dr. Rainer Schoch
29.10.2000, 11 Uhr
Dr. Gesine Stalling
Regelführungen durch die Ausstellung „Albrecht Dürer“
So, Feiertage 14.30 Uhr
Sa 14.30 Uhr, Mi 18.30 Uhr
Führungskarte DM 4,- zzgl. zum Eintritt erforderlich
Gruppenführungen durch die Sonderausstellungen
deutsch, englisch, französisch nach Vereinbarung. Information und Anmeldung: (0911) 1331 - 238
Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher
01.10.2000, 11 Uhr
03.10.2000, 11 Uhr
Dr. Sigrid Ballreich-Werner: Meister um Albrecht Dürer: Gemälde von Hans Baldung gen. Grien, Georg Pencz, Barthel Beham, Hans Schäufelein, Wolf Traut und anderen
08.10.2000, 11 Uhr
Dr. Karin Tebbe: „Requiescat in pace“. Typen des Grabdenkmals
08.10.2000, 14 Uhr
Elisabeth Brunner: Führung durch die Sammlung Vor- und Frühgeschichte. II. Das Leben in der Steinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit
11.10.2000, 19 Uhr
22.10.2000, 11 Uhr
Anna Scherbaum M. A.:
Dürers „Meisterstiche“
Max. 25 Personen, kostenlose Teilnehmerkarten ab 27.09.2000 (für 11.10.) bzw. 08.10.2000 (für 22.10.) an der Eintrittskasse
29.10.2000, 11 Uhr
Dr. Gesine Stalling: „Das Marienleben“. Ein großes Holzschnittbuch von Albrecht Dürer aus dem Jahr 1511
29.10.2000, 14 Uhr
Gisela Parchmann: Führung durch die Sammlung Malerei des 16. Jahrhunderts
10-Uhr-Gespräch vor einem Kunstwerk
10.15–11 Uhr
25.10.2000
Barbara Ohm: Germania, 1848, Gemälde von Philipp Veit

Guided Tours in English

Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.237/238

01.10.2000, 2 pm General Tour
Erika Kasten: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

15 Oct 2000, 2 pm General Tour
Frank Gillard: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

Gespräche/ Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30–ca. 12.30 Uhr
Kostenbeitrag pro Kind DM 2,- zzgl. Materialkosten
max. 25 Kinder pro Gruppe

01.10.2000
Gabriele Harrassowitz: In der Ausstellung „Spiegel der Seligkeit“: Suchspiele mit einem Bilder-Fragebogen. Wiedersehen mit bekannten Kunstwerken von Veit Stoß

08.10.2000
Gabriele Harrassowitz: Der Kreis. Unterschiedliche farbenfrohe Bilder zum Thema regen an zu Kreisbewegungen nach Muzilla und zu eigenem Malen

15.10.2000
Birgitt Lebküchler: „Spieglein, Spieglein...“ Im Museum verglichen wir zwei kostbare Spiegel mit ganz unterschiedlichen Rahmen. Danach verziere wir jeder selbst einen kleinen Spiegel mit einer wunderschönen Fassung
Material DM 3,-

22.10.2000
Doris Lautenbacher: Schön, schöner, am schönsten! Porträts im Germanischen Nationalmuseum lassen uns etwas über Schönheitsideale früherer Zeiten erfahren. Wer ist heute der Schönste in unserer Gruppe? Eine kleine Modenschau soll dies klären. Bitte pro Sofortbild DM 2,- mitbringen!

Kindermalstunden KPZ I

01., 08., 15., 22., 29.10.2000
jeweils 10–11.30 Uhr

Herbstkurs für Kinder (ab 5 Jahren)

14.10., 21.10.2000
jeweils von 10.15–12.15 Uhr
Gerlinde Wendland: Jeder von uns gestaltet mit Schere, Papier und Farben eine Jahreszeitenuhr. Dazu reisen wir im Museum durch die verschiedenen Bilder der Jahreszeiten
Maximal 20 Kinder
Kursgebühr DM 20,- Material DM 3,-
Anmeldung ab 12.09.2000

Holzschnittkurs für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene

11.10.2000, 18–20 Uhr
14.10.2000, 14–16.30 Uhr
15.10.2000, 10.30–13 Uhr
Barbara Hueck: Fast wie gestochen...! Anhand verschiedener Holzschnitte Dürers werden Grundlagen der Holzschnitttechnik erarbeitet und in einem eigenen Holzstock umgesetzt
Maximal 15 Personen
Kursgebühr DM 35,- Material DM 3,-

Kurse für Erwachsene

07.10.2000, 10.15–12.45 Uhr
Ursula Rössner: Grundkurs Zeichnen (für Anfänger) Wir erlernen die zeichnerische Erfassung einfacher Grundformen (Würfel, Quader, Kegel, Kugel, Zylinder) sowie den Umgang mit dem Material Bleistift und Rötelkreide (Technik des Modellierens von Gegenständen in Hell/ Dunkel)
Maximal 15 Personen
Kursgebühr DM 15,- Material DM 3,- bzw. eigenes Material

21.10., 22.10.2000
jeweils 13–16.30 Uhr
Ursula Rössner: Zeichenstudien (für Fortgeschrittene). Schwarzkreide, Rötelkreide, Bleistift. Ziel des Kurses ist es, am Beispiel einer Stillebenkomposition die Kenntnisse in der zeichnerischen Erfassung eines Motivs (Form, Proportion, Perspektive) sowie in seiner malerischen Umsetzung in Kreide (Modellierung in Licht und Schatten) zu vertiefen
Maximal 10 Personen
Kursgebühr DM 30,- Material DM 7,- bzw. eigenes Material

Veranstaltungen im Aufseß-Saal

MUSICA ANTIQUA KONZERT

11.10.2000, 20 Uhr
Christine Schornsheim und die Berliner Barock-Compagny: Werke von Rosetti, Naumann, und E. G. Wolff

Vortragsreihe zur Ausstellung „Albrecht Dürer – Die Druckgraphik“

18.10.2000, 19.30 Uhr
Prof. Dr. Konrad Hoffmann, Universität Tübingen: Vom „Narrenschiff“ zur „Ehrenpforte“. Dürers Allegorie zwischen Stadt und Hof
25.10.2000, 19.30 Uhr
Dr. Daniel Hess, Germanisches Nationalmuseum: Dürers frühe Begegnungen? Schongauer und der „Hausbuchmeister“

01.11.2000, 19.30 Uhr
Prof. Dr. Berthold Hinz, Gesamthochschule Kassel: Nackt/Akt bei Dürer

08.11.2000, 19.30 Uhr
Dr. Peter Krüger, Stuttgart: Zur Erzählstruktur der „Apokalypse“

15.11.2000, 19.30 Uhr*
Prof. Dr. Joseph Leo Koerner, Universität Frankfurt/Main: Zur Rezeption von Dürers Druckgraphik
* Änderung vorbehalten

22.11.2000, 19.30 Uhr
Prof. Dr. Peter-Klaus Schuster, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin: Dürers humanistische Bildrhetorik

LGA Landesgewerbeamt Bayern Ausstellung

20.05.2000–10.10.2000
„Industrieschauen in Nürnberg 1882 bis 1906“. Die drei Bayerischen

Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellungen in Nürnberg

Führungen in der Ausstellung „Industrieschauen“

jeden 1. So im Monat, 11 Uhr und nach Vereinbarung

Kunsthaus Nürnberg

Ausstellung
24.09.2000–15.10.2000
„artweb 2000“. Doppelausstellung (mit online-Verbindung) KUNSTHAUS Nürnberg - FUNARTE Sao Paulo, Brasilien

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellung
07.09.2000–05.11.2000
„I believe in Dürer“
Führungen KPZ II durch die Ausstellung
01., 03., 08., 15., 22.10.2000, 15 Uhr
04., 11., 18., 25.10.2000, 18 Uhr

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellungen
17.09.2000–07.10.2000
„Kunst im öffentlichen Raum“ von Mitgliedern der Künstlergruppe „Der Kreis e. V.“
11.10.2000–04.11.2000
Michaela Biet, Skulptur

Staatsarchiv Nürnberg Ausstellung auf der Kaiserburg

16.09.2000–12.11.2000
täglich 10–18 Uhr
„Norenberc – Nürnberg 1050 bis 1806“
Quellengespräche zur Ausstellung im Staatsarchiv
09.10.2000, 19.30 Uhr
Dr. Gerhard Rechter: Nürnberg contra Ansbach – Der Kauf der Burggrafenburg 1427
23.10.2000, 19.30 Uhr
Prof. Dr. Helmut Neuhaus: Krieg und Frieden – Das Friedensmahl von 1649
Führungen KPZ II durch die Ausstellung
15.10., 28.10.2000, 15 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus Ausstellung

01.09.2000–09.01.2001
„Albrecht Dürer: Die drei großen Bücher“, Holzschnitte
Regelführungen KPZ II
01.10.2000, 14.30 Uhr
19.10.2000, 18.30 Uhr

Spielzeugmuseum

Ausstellung
27.05.2000–15.10.2000
„Kleine Welten – Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth“
Spielnachmittag KPZ I
01., 08., 15., 22., 29.10.2000
jeweils 14–15.30 Uhr

Museum Industriekultur

Ausstellungen
04.05.2000–31.12.2000
„100 Jahre Club (1. FCN)“
19.05.2000–15.10.2000
„Sigena – Zeitreise von Schülern in die Nürnberger Geschichte“
08.09.2000–Mitte 2001
„Rad ab“ – Fahrrad-Geschichte
Erlebniswerkstatt KPZ II
07.10., 21.10.2000, 14–16 Uhr
für Kinder ab 5 Jahren
14.10.2000, 14–16 Uhr
für Kinder ab 8 Jahren
Kostenbeitrag DM 5,-
Material DM 1,50 bzw. DM 2,-

Ehem. Reichsparteitagsgelände Ausstellung

09.05.2000–31.10.2000
„Faszination und Gewalt“

Naturhistorische Gesellschaft Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal des Luitpoldhauses
11.10.2000
Peter Witzer: Südafrika. Durchs Namaqualand nach Kapstadt
18.10.2000
Hubert Böck: Entlang der Donau ins Wiener Becken bis Petronell-Carnuntum
25.10.2000
Prof. Dr. Albrecht Jockenhövel: Handel, Verkehr und Handwerk in der Bronzezeit Europas
Weitere Termine unter
Telefon 22 79 70
Ausstellungen der Naturhistorischen Gesellschaft in der Norishalle
20.05.2000–31.10.2000
„Bilder aus West-Neuguinea“
20.05.2000–Januar 2001
„Mykene – Nürnberg – Stonehenge“
ab 20.05.2000
„Plateosaurus – der Fränkische Lindwurm“

Institut für moderne Kunst Nürnberg Ausstellung in der SchmidBank-Galerie

29.09.2000–10.11.2000
Joachim Blank/Karl Heinz Jeron:
„re:re:present“
Eine Ausstellung im Rahmen von log.in (netz/kunst/werke)

Ausstellungs mosaik „Nürnberg A-Z“

20.05.2000–15.10.2000
26 stadthistorische Ausstellungen von A wie Ankommen bis Z wie Zeitreise. Als Beitrag zum Nürnberger Stadtjubiläum wird die Stadt zur riesigen Ausstellungslandschaft. Weitere Informationen im Programmheft oder online unter:
www.stadtjubilaeum.nuemberg.de (Schwerpunkt „Nürnberg A-Z“)

Germanisches Nationalmuseum ☐ ☐

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek, Graphische
Sammlung, Archiv und Münz-
sammlung: *Kornmarkt 1*, 90402 N
Telefon 13 31-0

Internet: www.gnm.de
*Schausammlungen zur Kunst und
Kultur des deutschsprachigen Rau-
mes von 30.000 v. Chr. bis zur Ge-
genwart; Studiensammlungen; Ge-
werbemuseum der LGA: Kunst-
handwerk, Kunstgewerbe und Design
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
europäischen sowie vorder- und ost-
asiatischen Kulturkreis*
Sammlungen

Di-So 10-17 Uhr
Mi 10-21 Uhr, Mo geschlossen
Mi 18-21 Uhr freier Eintritt

Bibliothek
Mo-Fr 9-19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Bestellung zur Sofortausleihe in den
Lesesaal Mo-Fr 9-17.30 Uhr

Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung
Di-Fr 9-16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon

*Fernsprechansage zu Sonderausstel-
lungen und Öffnungszeiten*
Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum ☐ ☐

Dependance des Germanischen Na-
tionalmuseums
Auf der Burg, 90403 N
*Baugeschichte der Kaiserburg,
Reisekaiser- und -königtum,
historische Waffentechnik*
täglich 10-16 Uhr

**KPZ Kunst- und Kulturpädagogisches
Zentrum der Museen in Nürnberg**

Abteilung für Schulen, Jugendliche:
*Unterricht für Schulklassen und
Jugendgruppen in den Nürnberger
Museen und Sonderausstellungen,
Seminare (Lehrerbildung und
-fortbildung) Angebot aus ca.
50 Themen zur Kunst- und Kultur-
geschichte, zur Stadtgeschichte,
Zeitgeschichte und aktuellen Kunst.
Hinzu kommen zeitlich begrenzte
Sonderveranstaltungen und Projekte.*
Information und Anmeldung:
Telefon 1331-241

**Abteilung für Erwachsenenbildung,
Familien:**
*Führungen für Gruppen und Einzel-
besucher durch die Sammlungen
und Sonderausstellungen. Sonder-
führungen für Kinder und ihre Eltern,
Studenten, Senioren*
Information und Anmeldung:
Telefon 13 31-238

LGA Landesgewerbeamt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
während der Ausstellung
Mo-Fr 9-20 Uhr, So 11-15 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93 51 9-0

Mo, Di, Do 8-16 Uhr
Mi 8-20 Uhr, Fr 8-13.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

**Albrecht Dürer Gesellschaft
Kunstverein Nürnberg**

Füll 12, 90403 N,
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63
Ältester Kunstverein Deutschlands;
Ausstellungen, Publikationen und Edi-
tionen zur zeitgenössischen Kunst
Do-So 14-18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N
Telefon 240 21 20
*Informations- und Dokumentations-
zentrale für zeitgenössische Kunst,
Archiv, Publikationen, Ausstellungen*
Mo-Fr 9-12 und 13-16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/ Bibliothek
Di, Fr 10-16 Uhr, Do 14-19 Uhr

Ausstellungen in der
Schmidt Bank-Galerie
Lorenzer Platz 29, 90402 N

Mo-Mi 8.30-16 Uhr, Do 8.30 -
17.30 Uhr, Fr 8.30-15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III
(im Kunsthaus)
90402 N, Telefon 20 92 00
*Sammlung zeitgenössischer Kunst,
Kunstverleih*

DBMuseum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 219 24 28
Eisenbahn-Erlebniswelt
Di-So 9-17 Uhr

**KREIS Galerie am Germanischen
Nationalmuseum**

Kartäusergasse, 90402 Nürnberg
Tel./Fax 2 34 86 10
Mi 17-21 Uhr, Fr 17-19 Uhr
Sa 11-14 Uhr

Naturhistorisches Museum ☐

der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e.V
Marienortgraben 8, 90402 N
Telefon 22 79 70
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte,
Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*
Mo-Fr, So 10-17 Uhr

**Museum für Kommunikation Nürn-
berg** ☐

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 230 88 85
*Geschichte der Post und
Telekommunikation*
Di-So 9-17 Uhr

Kunsthaus Nürnberg

Karl-Grillenberger Straße 40
90402 N, Telefon 20 31 10
Di, Do, Fr 11 - 18 Uhr,
Mi 11-19 Uhr, Sa, So 11-16 Uhr

Kunsthalle Nürnberg ☐ ☐

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Di, Do-So 10-17 Uhr,
Mi 10-20 Uhr, Mo geschlossen

Stadttarchiv Nürnberg

Marienortgraben 8, 90402 N
Telefon 231 27 70/ 27 71
Mo, Mi, Do 8.30-15.30 Uhr
Di 8.30-19 Uhr
Fr 8.30-16 Uhr

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79
Mo-Fr 10-12.30 Uhr
und 13.30-16 Uhr
Sa, So geschlossen
Katalog und Ausleihe
Mo, Di, Mi, Fr 10- 12.30
und 13.30-15.30 Uhr
Do 10-12.30 und 13.30-19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4
90317 N, Telefon 231 26 72
Mo, Di, Fr 11-18 Uhr
Do 11-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-
Str. 1 (früher Flurstr. 17)
So 14-18 Uhr, Führung jeden 1. So
im Monat

Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstr. 2, 90408 Nürnberg
Telefon 3 60 95 77
Mo 17-19 Uhr, Mi, Fr 15-17 Uhr

Neues Museum

Luitpoldstr. 2, 90402 Nürnberg
Telefon 240-2020
Di-Fr 10-20 Uhr
Sa, So 10-18 Uhr, Mo geschlossen

**Museen der Stadt Nürnberg
Museum Tucherschloß**

Direktion (Tucherschloß)
Hirschelgasse 9-11, 90317 N
Telefon 2 31 54 21
Di 10-13, Do 10-16,
Sa, So 13-17 Uhr

Hirsvogelsaal (am Museum
Tucherschloß)

Di 10-13 Uhr, Do 10-16 Uhr,
Sa, So 13-17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus ☐ ☐

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
*Original Grafiken. Dürerzeitlich re-
konstruierte Küche und Wohnstube,
funktionierende Druckwerkstatt*
Di-So 10-17 Uhr, Do 10-20 Uhr
Mo geschlossen
Führungen mit Agnes Dürer: Do.
(außer 3. Do im Monat) 18 Uhr
Sa 15 Uhr, So 11 Uhr
Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg ☐

Patrizierhaus, Karlstraße 13 - 15
90403 N, Telefon 231 31 64
Verwaltung 231 32 60
*Geschichte des Spielzeugs im
Zusammenhang mit Nürnbergs
Spielzeugtradition*
Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-21 Uhr
Mo geschlossen
Museumsführungen:
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr
Gruppenführungen:
Anmeldung Tel. 2313164/3260

Stadtmuseum Fembohaus ☐ ☐

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95
Di-So 10-17 Uhr
Do 10-20 Uhr, Mo geschlossen
Führung So 14.30 Uhr

Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52
Tel. 22 70 66
Führung täglich 15 Uhr

Museum Industriekultur ☐ ☐

Außere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 231 3875/4672
Di-So 10-17 Uhr geöffnet,
Mo geschlossen

Schulmuseum

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

Schwurgerichtssaal 600

Landgericht Nürnberg-Fürth,
Fürther Str. 110, Telefon 2 31-54 21
Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

Ehem. Reichsparteitagsgelände

Zufahrt über Bayernstraße
Tel. 86 98 97
Di-So 10-18 Uhr, Mo geschlossen

☐ bei dieser Institution Aktionen /
Führungen für Schulklassen durch KPZ I
☐ bei dieser Institution Führungen für
Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ II

